

Josef ten Brink

geboren am 02. März 1875 in Emden

damalige Adresse:

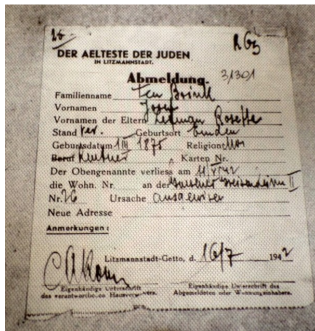
Adolf-Hitler-Straße 7

Todesdatum:

12. Mai 1942

Todesort:

Vernichtungslager Chelmno



Josef ten Brink war der zweite Sohn des aus dem Emsland nach Emden gezogenen Schlachters Leffmann ten Brink und seiner Frau Rosette, geb. van der Walde. Er wurde in Emden geboren und nach einer behüteten Kindheit ergriff er nach Abschluss der Schule den Beruf eines Viehhändlers.

1910 heiratete er die aus Lathen stammende Rika Franck. Das Ehepaar ließ sich gleich nach der Eheschließung im Januar 1910 in der Kranstraße 47 nieder. Aus der Ehe gehen zwischen 1910 und 1916 drei Töchter hervor.

Die Wirtschaftskrise zu Beginn der 1930er Jahre und die ersten Repressalien der nationalsozialistischen Regierung gegen jüdische Gewerbetreibende führten zu einer Verschuldung und Verarmung der Familie. 1935 kaufte sein Bruder Louis ten Brink das Haus der Familie in der Kranstraße. Josef ten Brink zog in die Adolf-Hitler-Straße (heute: Auricher Straße). Zur Zeit des Umzuges waren die Töchter Herta und Lotte schon nach Hannover und Göttingen verzogen.

Nach der Pogromnacht des 9. November 1938 mussten Josef ten Brink und seine Frau ihre Wohnung räumen und in ein Gebäude der jüdischen Gemeinde an der Schoonhovenstraße 11 a ziehen. Die letzte Station in Emden war das jüdische Altenheim an der Claas-Tholen-Straße 14 a. Von dort wurden Josef und Rika ten Brink mit ihrer jüngsten Tochter Trude am 23. Oktober 1941 nach dem Ghetto in Litzmannstadt (Lodz) deportiert. Seit dem 26. Dezember 1941 wohnten sie in dem Greisenheim des Ältesten des Ghettos an der Gnesener Straße 26.

Nach der im Staatsarchiv von Lodz erhaltenen Meldekarte wurde Josef ten Brink mit seiner Ehefrau und Tochter am 11. Mai 1942 „ausgewiesen“. Im Zuge der dritten Welle der Transporte in das Vernichtungslager Chelmno erfolgte die Ermordung der Familie am 12. Mai 1942.



Recherche: Dr. Rolf Uphoff

Opfergruppe:

Rassisch und religiös Verfolgte

Quellen:

Stadtarchiv Emden, Meldekarteien; Staatsarchiv Lodz,

Ghettoregister, Postkarte; Gedenkbuch des Bundesarchivs

Patenschaft:

anonymer Spender

Verlegeort:

Auricher Straße 28

Verlegetermin:

29. September 2014